



“Ansprache von Christian Duwe, Keitumer Biike 2001

Liebe [...] Sylter, [...] und Freunde der Insel Sylt.

Das Bild von Menschen , die sich am Feuer wärmen, führt zu den Anfängen unserer Zivilisation. Die Kultur beginnt sozusagen mit der Beherrschung des Feuers- Feuer ist nicht eine zerstörerische Bedrohung für Hab und Gut, sondern das Sinnbild für Energie und Leben.

Wer mit anderen Menschen am Feuer steht, spürt Geborgenheit und Wärme. [...] Für die Menschen Nordfrieslands und für Sylter hat das Biikefeuer darüber hinaus die Bedeutung lebendiger Tradition. Es erinnert uns an Zeiten, in denen der Lebensunterhalt der Natur durch Ackerbau oder Fischfang abgetrotzt werden musste. Das Dorf verabschiedete die für Monate zur See fahrenden Männer mit dem grossen, noch lange und weithin sichtbaren Feuer. Wenn wir diesen Ursprung bedenken, gewinnt die Biike ein besonderes Gewicht als Symbol dörflicher Gemeinschaft und Kultur.

Heute ist die Biike ein Fest von Gästen und Einheimischen. Unser gemeinsames [...] Zusammensein verdeutlicht, dass Ackerbau und Seefahrt nicht mehr das dörfliche Leben und seine Kultur bestimmen. An ihre Stelle ist der Fremdenverkehr getreten – mit allem Bemühen, [...] [es unseren] Gäste[n] und Freunde[n] der Insel Sylt, [...] so schön wie möglich zu machen [...].

Während die Biike als Feuer bleibt, haben sich die Zeiten gewandelt. Und doch merken wir es immer wieder, dass das, was uns nach Sylt [...] zieht, und an diese Insel bindet und zum Verweilen veranlasst, oft gerade der Hauch vergangener Zeiten ist, der hier und da noch spürbar zu uns herüber weht: die alten Häuser mit den niedrigen Räumen, die

Dorfschule, die Kirche, das Gespräch im Vorgarten und heute das anschließende Grünkohlessen.

Trotz aller Bemühungen und Untersuchungen der Tourismusexperten sind es eben nicht allein der Service oder die verschiedenen Freizeitmöglichkeiten, die Sylt und seine Dörfer ausmachen. Es ist die dörfliche Kultur an sich, das lebendige Miteinander in einer überschaubaren, von Kontinuität und Wandel gleichermaßen geprägten Gemeinschaft, die Leib und Seele Erholung bringt und den Menschen verzaubert.

Das Dorf gibt uns Raum zum Innehalten und Mensch-sein-dürfen in einer zunehmend von Rastlosigkeit und Umbruch geprägten Welt. Dörfliche Kultur ist ein kostbares Gut, das wir pflegen und bewahren müssen. „Ist es einmal entzwei, ist's für immer vorbei“ singt Udo Lindenberg und meint die Liebe: aber für unser Dorf gilt das noch viel mehr! Wenn aus ihm nur noch eine Ansammlung von Häusern geworden ist, gibt es kein Zurück mehr. Auch die alljährliche Biike würde dann nicht mehr helfen.

Damit das Dorf lebt, müssen wir uns beschränken, um Lebensraum für Menschen und Miteinander zu erhalten. Wer Messlatte großstädtischer Gedanken und kommerzieller Entscheidungen an unser Dorf anlegt, wird es beschädigen oder sogar zerstören. Was wir wirklich brauchen, sind Wärme und Miteinander, so wie [...] am Biikefeuer!

Seien wir froh und gelassen, denn: die Vergangenheit ist Geschichte, die Zukunft ist Geheimnis, aber dieser Augenblick ist ein Geschenk!“ (C. Duwe, 2001).



Literaturverzeichnis:

Duwe, C. (2001). Ansprache von Christian Duwe, Keitumer Biike 2001. *Kirchenbrief St. Severin zu Keitum 2010*.

Fotos: Birte Wieda